



► Nr. VO/2015/02429
öffentlich

Lübeck, 20.02.2015

Bericht

Verantwortliche Bereiche:
4.041 - Fachbereichs-Dienste

Bearbeitung: Nina Jakubczyk (E-Mail: nina.jakubczyk Telefon: 122-4334)

Denkmal für behinderte und für homosexuelle Opfer der Nationalsozialistischen Gewaltherrschaft

Beratungsfolge:

Datum	Gremium	Status	Zuständigkeit
04.03.2015	Senat	Nichtöffentlich	zur Senatsberatung
09.03.2015	Ausschuss für Kultur und Denkmalpflege	Öffentlich	zur Entscheidung

Anlass:

Antrag der Ausschussmitglieder von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Frau Kristina Aberle und Frau Monika Schedel in der Sitzung des Ausschusses für Kultur - und Denkmalpflege am 10.11.2014 (VO/2014/02074)

Verfahren:

Beteiligte Bereiche/Projektgruppen: 1.201 – Haushalt und Steuerung
1.201.4 – Stabsstelle Konsolidierungskonzept
Ergebnis: Keine Einwände

Beteiligung von Kindern und Jugendlichen
gem. § 47 f GO ist erfolgt: Ja
 Nein

Die Maßnahme ist: neu
 freiwillig
 vorgeschrieben durch:

Finanzielle Auswirkungen: Nein
 Ja (Anlage 1)

Bericht:

Aus der Anlage 2 (Lübecker Gedenkstätten NS-Zeit) ist ersichtlich, dass in Lübeck mehrere Gedenkstätten zur Erinnerung an die Gesamtheit der Opfer des Nationalsozialismus wie auch für einzelne Opfergruppen existieren. Als zentrale Gedenkstätten sind das Relief am Zeughaus (von 1986) und die Steinstele vor dem Holstentor (von 1995) zu nennen. Beide Inschriften basieren auf Artikel 3 Absatz 3 des Grundgesetzes.

Die Inschriften lauten

- *„Dem Gedenken der Lübecker Bürger, die in den Jahren 1933 bis 1945 aus politischen, religiösen und rassistischen Gründen Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft wurden (...).“* beim Zeughaus
- *„(...) Niemand darf wegen seines Geschlechts, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. (GG, Art. 3, Abs. 3)“* beim Holstentor.

Bei beiden Gedenkstätten fehlt als der Grund der Verfolgung die Opfergruppe der behinderten Menschen,¹ der Homosexuellen und der Sinti und Roma.

Eine Lücke bei den Opfern mit Behinderung schließt die Bronzeplastik mit dem Titel „Die Bergende“ auf dem Gelände der Vorwerker Diakonie aus dem Jahr 1988. Laut Inschrift erinnert dieses Mahnmal an den 16. September 1940, der Tag, an dem zehn Menschen wegen ihrer jüdischen Abstammung und ihrer Behinderung von hier abgeholt und anschließend getötet wurden. Auf dem heutigen Gelände der medizinischen Universität erinnert seit 1983 ein mit einer Bronzetafel versehener Gedenkstein an die 650 am 23. September 1941 aus der damaligen Heilanstalt Strecknitz deportierten Patientinnen und Patienten, die aufgrund psychischer Erkrankungen Opfer des NS-Regimes wurden. Auch gibt es unter den momentan 170 Stolpersteinen in Lübeck einige, die an diejenigen Menschen erinnern, die aufgrund ihrer Behinderung oder psychischer Erkrankung Opfer des NS-Euthanasieunrechts wurden.

Aus der Übersicht der Gedenkstätten geht hervor, dass es in Lübeck keine gesonderte Gedenkstätte für die die Sinti und Roma, die Zwangsarbeiter/innen sowie für die Opfer der NS- bzw. Wehrmachtsjustiz sowie die verfolgten Homosexuellen gibt.

Laut Auskunft von Herrn Mattäus Weiss vom Verband Deutscher Sinti und Roma e.V. - Landesverband SH wird seitens der Lübecker Sinti und Roma kein gesondertes Denkmal an die Erinnerung an die Opfer der NS-Zeit gewünscht; man fühlt sich sehr gut aufgehoben und betreut in Lübeck. Herr Weiß sowie weitere Vertreter der Sinti und Roma haben 2013 an der Einweihung des Gedenkzeichens vor dem Lübecker Bahnhof teilgenommen, welches mit einem Fahnenwechsel am 16. Mai alljährlich an die landesweite Deportation von 1940 von Sinti und Roma nach Auschwitz erinnert. An diesem Datum findet in Kiel eine zentrale Gedenkveranstaltung an dem Gedenkstein im Hiroshimapark statt, der die Inschrift *„Zum Gedenken an die Sinti und Roma aus Schleswig-Holstein, die dem Völkermord der Nazis zum Opfer fielen“* trägt. Es laufen Vorgespräche zwischen der LHG und einem mit dem Thema Zwangsarbeit vertrauten Lübecker Historiker, um die Geschichte der LHG und der dort beschäftigten Zwangsarbeiter/innen während der NS-Zeit aufzuarbeiten. Die Geschichte von Opfern und Tätern der Wehrmachts-/ NS-Justiz in Lübeck ist dagegen nur in Teilen aufgearbeitet. Eine Möglichkeit der Auseinandersetzung mit dieser Thematik bieten hier Wanderausstellungen, wie die Ausstellung *„Was damals Recht war“ – Soldaten und Zivilisten vor Gerichten der Wehrmacht* von der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas, unterstützt u.a. von der Bundeszentrale für politische Bildung und der Bundesvereinigung Opfer der NS-Militärjustiz e.V.

Wie in der VO/2014/01582 (Einsatz von Zwangsarbeitern und Kriegsgefangenen) bereits dargestellt wurde, ist darauf hinzuweisen, dass der Stand der Erforschung der NS-Zeit in Lübeck bei vielen Themen noch große Lücken aufweist. Unabhängig von der Errichtung eines Gedenkzeichens für die schwulen und lesbischen Opfer des Nationalsozialismus empfiehlt die Verwaltung eine vertiefende Aufarbeitung dieses Aspekts der Lübecker Geschichte. Bei der Entscheidung für oder gegen ein eigenes Mahnmal für die einzelnen Opfergruppen ist abzuwägen, ob dies zur Zersplitterung des Gedenkens führen könnte oder ob das individuelle Gedenken Ziel der Erinnerungskultur sein soll.

¹ Hierzu auch die Erweiterung des Grundgesetzes Artikel 3: *„Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.“*

Der Künstler Erich Lethgau, der 1986 im Auftrag der Hansestadt Lübeck das Mahnmal beim Zeughaus erstellt hat, hat als Kosten für eine Ergänzungstafel den Betrag in Höhe von 12.000,- € inkl. MwSt. angegeben. Der Lübecker CSD e.V. hat zugesagt, eine Ergänzungstafel mit 4.000,- € zu unterstützen. Der Restbetrag in Höhe von 8.000,- € kann aus den Mitteln des Kulturbüros (4.041.4) übernommen werden.

Die Textvorschläge für eine Ergänzungstafel des Mahnmals beim Zeughaus sind:

"In Erinnerung an die Verfolgung und Ermordung der Kranken und Behinderten sowie der schwulen und lesbischen Opfer im Nationalsozialismus"

"In Erinnerung an die Verfolgung und Ermordung der Homosexuellen sowie der Kranken und Behinderten in nationalsozialistischer Zeit"

"In Erinnerung an die Verfolgung und Ermordung der Homosexuellen im Nationalsozialismus."

Anlagen :

Finanzielle Auswirkungen Gedenktafel Zeughaus.pdf

Lübecker Gedenkstätten NS-Zeit.pdf

Senator/in Kathrin Weiher

Bereich: 4.040

Anlage zur Vorlage vom 20.02.2015

Produkt: 281001 - Kulturangebote

VO-Nr.: 2015/02429

2. Verfahrensübersicht – Finanzielle Auswirkungen

KONSUMTIV

Finanzielle Auswirkungen in €	2015	2016	2017	2018
Erträge	4.000,00	./.	./.	./.
Aufwendungen	-12.000,00	./.	./.	./.
Saldo Ergebnisplan	-8.000,00	0,00	0,00	0,00
Einzahlungen	4.000,00			
Auszahlungen	-12.000,00			
Saldo Finanzplan	-8.000,00	0,00	0,00	0,00

2015	Ergebnisplan	Finanzplan		
Mittel veranschlagt	x	x	Ergebnisplan	Finanzplan
Zusätzl. zu ordnen			Gesamtlaufzeit	Gesamtlaufzeit
Haushaltsbelastend	x	x		
Haushaltsentlastend				
Haushaltsneutral				

Haushaltsjahr	Produktsachkonten		Ergebnisplan
	2015	Bezifferung	Bezeichnung
(Minder) Erträge:			
(Mehr) Erträge:	281001 000.4148001	Kulturangebote Spenden f.lfd.Zw.übrige Ber.	4.000,00
(Minder) Aufwendungen:			
Aufwendungen:	281001 000.5291000	Kulturangebote Aufw. f. sonst. Dienstleistungen	-12.000,00
		Saldo Ergebnisplan	-8.000,00

	Produktsachkonten		Finanzplan
		Bezifferung	Bezeichnung
(Minder) Einzahlungen:			
(Mehr) Einzahlungen:	281001 000.6148001	Kulturangebote Spenden f.lfd.Zw.übrige Ber.	4.000,00
(Minder) Auszahlungen:			
Auszahlungen:	281001 000.7291000	Kulturangebote Ausz. f. sonst. Dienstleistungen	-12.000,00
		Saldo Finanzplan	-8.000,00

Derzeit bestehende Gedenkstätten, mit denen der Opfer des Nationalsozialismus und des Krieges in Lübeck gedacht wird

Opfergruppe/ Thematischer Bezug	Inhalt/Inscription	Art der Erinnerung	Ort	aufgestellt / eingeweiht	Informationen im Internet
All diejenigen, die vom Lübecker Bahnhof aus deportiert wurden	Mahnmal für die während des Nationalsozialismus vom Lübecker Bahnhof aus Deportierten mit biografischen Textfragmenten auf Fahnen, die an acht Terminen pro Jahr gewechselt werden (27. Januar Befreiung KZ Auschwitz (1945), 26. Februar Deportationen nach Theresienstadt (1943), 2. April Deportationen nach Theresienstadt (1942), 2. Mai Kriegsende in Lübeck (1945), 16. Mai Deportationen von Sinti und Roma von Lübeck nach Auschwitz (1940), 16. Juli Deportationen nach Theresienstadt (1942), 16. September Deportationen von Patienten der Heilanstalt Strecknitz und der Vorwerker Heime (1940), 6. Dezember Deportationen jüdischer Lübecker nach Riga (1941))	"Vor den Augen aller" von Ute F. Jürß; drei Fahnenmasten mit einem ständigen (Text: Platz der deportierten Menschenwürde) und zwei wechselnden Textbannern	Bahnhofsvorplatz	06.12.2013	http://www.kunst-luebeck.de/kunstwerkdetails/vor-den-augen-aller.html
Lübecker Märtyrer	Ergänzung des historischen Lübecker Kreuzweges durch acht neue Skulpturen und Stelen aus Stein und Metall zur Erinnerung an die Lübecker Märtyrer. Fünf von ihnen markieren den Kreuzweg, drei weitere den Weg der Lübecker Märtyrer	Stelen aus Naturstein und Bronzearbeiten	Lutherkirche, Burgkloster und Gefängnis Lauerhof	2013	http://www.kk-ll.de/index.php/ueber-uns/petri-forum/item/2439-skulpturenweg-in-l%C3%BCbeck-zwei-leidenswege-kreuzen-sich
Lübecker Märtyrer	Erweiterung der Krypta der katholischen Propsteikirche Herz-Jesu als Märtyrergedenkstätte für die Lübecker Märtyrer mit einem angrenzenden Anbau.	Ausstellung zum Geschehen rund um die Lübecker Märtyrer mit Text- / Bildtafeln und audiovisuellen Elementen	Propsteikirche Herz Jesu, Parade	2013	http://www.luebeckermaerter.de/de/stiftung/gedenkstaette/index.html
Religiös und politisch Verfolgte / Lübecker Märtyrer	Gedenktafel für die vier Lübecker Märtyrer. Inschrift: "Zum Gedenken an die 4 Lübecker Märtyrer vom 10. November 1943. Am 10. November 1943 um 18 Uhr wurden durch die Willkürjustiz der Nationalsozialisten der evangelisch-lutherische Pastor Karl Friedrich Stellbrink und die drei römisch-katholischen Kapläne Hermann Lange, Eduard Müller und Johannes Prassek durch das Fallbeil in Hamburg hingerichtet, weil sie sich gegen den Unrechtsstaat wandten." Daneben vier Tafeln mit Namen und Lebensdaten der Geistlichen.	Plexiglas auf Sandstein	Rathausarkaden	2004	http://www.kunst-luebeck.de/kunstwerkdetails/gedenktafel-fuer-die-vier-luebecker-maerter.html
Opfer des Todesmarsches von Auschwitz nach Holstein	Zwei der insgesamt zwölf Gedenkstelnen, die den Todesmarsch von KZ-Häftlingen 1945 durch Schleswig-Holstein nachzeichnen. Hervorgegangen im Rahmen eines Sommercamps mit Jugendlichen aus Polen, Tschechien, Weißrussland und Deutschland. Initiator und Veranstalter war die Gruppe 33, die Arbeitsgemeinschaft zur Zeitgeschichte in Ahrensböök, in Zusammenarbeit mit der Aktion Sühnezeichen/ Friedensdienste.	Stelen aus Lehm-Beton	Burgtorbrücke / Ecke Fährstraße und beim Tremser Teich	1999	http://www.kunst-luebeck.de/kunstwerkdetails/gedenkstele-todesmarsch-iwegzeichen-lehm-beton-projekt.html
Wehrmattsangehörige und zivile Opfer	Ehrenmal für die Kriegs- und Ziviltoten der Seeflugzeug-Erprobungsstelle der Wehrmacht auf dem Priwall, die „Erprobungsstelle See“/„E-Stelle See“ (Erprobung von militärischen Fluggeräten). Inschrift auf 2 Plaketten: "Unseren toten Kameraden" und „Erprobungsstelle Travemünde 1929 – 1945“.	Stele aus gemauertem Backstein mit der Luftschraube eines Propellerflugzeuges	Wiekstraße / Priwall	1999	http://www.kunst-luebeck.de/kunstwerkdetails/ehrenmal-fuer-die-kriegs-und-ziviltoten-der-seeflugzeug-erpfrob.html
"Stolpersteine" für jüdische und andere verfolgte Personengruppen	Gedenksteine für die ermordeten/verfolgten Mitglieder der jüdischen Gemeinde Lübeck sowie politisch Verfolgte und Zeugen Jehovas und Menschen mit geistigen Behinderungen oder psychischer Erkrankungen; bislang ca. 170 (Stand 29.10.2014). Steine mit Name, Geburtsjahr, das Jahr seiner Deportation oder Verhaftung, das Datum seiner Ermordung des/der jeweilig Verfolgten.	"Stolpersteine"	Gesamtstadt	laufend seit 1993	http://www.stolpersteine-luebeck.de
Befreiung Lübecks 1945 von der Diktatur und Verfolgung	Mahnmal zur Befreiung Lübecks von der nationalsozialistischen Diktatur. Inschrift: „ 2. Mai 1945 Befreiung Lübecks von der nationalsozialistischen Diktatur“. Gravur auf den Seitenflächen: „Uns bleibt die Verpflichtung: Niemand darf wegen seines Geschlechts, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland“.	Stele aus Naturstein	Holstentor	1995	http://www.kunst-luebeck.de/kunstwerkdetails/mahnmal-zur-befreiung-luebecks-am-25-1945.html
Opfer "Cap Arcona" und "Thielbek"	Gedenktafel Vorwerker Industriehafen für die Opfer, die am 3. Mai 1945 in der Neustädter Bucht ums Leben gekommen sind ("Thielbek" und "Cap Arcona"). Gedenktafel wird bis heute noch regelmäßig von Hinterbliebenen und Opferverbänden zum Gedenken und für Kranzniederlegungen besucht.	Bronzetafel	am Getreidesilo auf dem Gelände des Nordlandkais (Vorwerker Hafen)	1990	http://www.kunst-luebeck.de/kunstwerkdetails/gedenktafel-vorwerker-industriehafen.html

Geistig Behinderte bzw. jüdische Einwohner	Zur Erinnerung an Opfer der Euthanasie während des Nationalsozialismus aus der Vorwerker Diakonie. Inschrift: "Text (rechte Seite): FÜRCHTE DICH NICHT - DENN ICH HABE DICH ERLOEST - ICH HABE DICH BEI DEINEM NAMEN GERUFEN - DU BIST MEIN. JESAJA 43.1. Text (linke Seite): WIR KONNTEN SIE NICHT BERGEN Julius Daicz, Max Daicz, Gisa Feuerberg, Hannelore Gerste, Hermann Jurmann, Amalie Langsner, Arnold Stein, Erich Stein, Jerubal Toeplitz Erich Weil. 16. September 1940	Bronzeplastik "Die Bergende" von Heinrich Brand	Innenhof im zentralen Verwaltungsgebäude der Vorwerker Diakonie, Triftstraße	1988	http://www.kunst-luebeck.de/kunstwerkedetails/die-bergende.html
allen Opfern der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft	Mahnmal für die Opfer des Nationalsozialismus mit der Inschrift: „Dem Gedenken der Lübecker Bürger, die in den Jahren 1933 bis 1945 aus politischen, religiösen und rassistischen Gründen Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft wurden. Ihr Leidensweg begann in vielen Fällen hier, in den Haftzellen der Geheimen Staatspolizei im Keller des ehemaligen Zeughauses.“	Zwei gestaltete Eisengusstafeln mit Inschrift neben dem ehemaligen Hauptquartier des Gestapo in Lübeck	Zeughaus, Parade 10-12	1986	http://www.kunst-luebeck.de/kunstwerkedetails/mahnmal-fuer-die-opfer-des-nationalsozialismus.html
Psychisch Kranke	Mahnmal für die deportierten und ermordeten Patienten der Heilanstalt Strecknitz. Inschriften: "Dem Gedenken der am 23. September 1941 aus der ehemaligen Heilanstalt Strecknitz deportierten Patienten". Seit 1912 befand sich auf dem Gelände der heutigen Medizinischen Hochschule Lübeck die Heilanstalt Strecknitz. Sie wurde 1941 auf Befehl der nationalsozialistischen Regierung aufgelöst. 605 psychiatrische Patienten wurden verschleppt. Für die meisten war es ein Weg ohne Wiederkehr. Dieser Stein soll an sie erinnern. Errichtet 1983."	Auf einem Stein montierte Bronzetafel	Medizinische Universität, Haus 6	1983	http://www.uni-luebeck.de/50jahre/seite/artikel/heilanstalt-strecknitz.html
Mahnmal gegen Krieg und Gewalt	Mahnmal gegen Krieg und Gewalt: Gedenkkapelle in der Lübecker Marienkirche. Auf der beigefügten Infotafel ist zu lesen: „Für Frieden und Versöhnung. Die Kathedrale von Coventry wurde am 10. November 1940 von deutschen Fliegern zerstört. Alliierte Bomber setzten Palmarum 1942 (28. zum 29. März) St. Marien in Brand. Die Glocken stürzten aus dem brennenden Südturm in die Tiefe der Kapelle. Zwei Glocken liegen hier geborsten als Mahnung gegen Krieg und Gewalt, von englischen Christen wurde ein Versöhnungswerk mit den ehemaligen Feinden begonnen, das heute in der ganzen Welt wirkt. Das Zeichen dafür ist das 'Nagelkreuz von Coventry', das sich in der Mauernische der Kapelle befindet.“	Gedenkkapelle	St. Marien, Südturm	1971	http://www.st-marien-luebeck.com/gedenkkapelle.html
Zivile Opfer des Bombenkrieges in Lübeck	Ehrenmal für die Bombenopfer der Hansestadt Lübeck durch den Luftangriff der Royal Air Force auf Lübeck am 28./ 29. März 1942 ; ohne Inschrift	Figur der Mutter mit Kindern	Ehrenfriedhof	1963	http://www.kunst-luebeck.de/kunstwerkedetails/die-mutter.html
Politische Verfolgte	Gedenktafel für drei politischen Opfer unter der Belegschaft des Gesamthafenbetriebs/ Hafenbetriebsvereins: "Gedenktafel für die Kollegen Jonny Bruer, Max Grimm, Karl Nitschke, fest im Glauben an ein sozialistisches Deutschland fanden sie einen qualvollen Tod im KZ"	Holztafel	ehemals in der Kantine des Gesamthafenbetriebs	ca. Mitte der 1960er Jahre	
Deutsche Kriegsgefangene	Zur Erinnerung an die noch in (russischer) Kriegsgefangenschaft befindlichen deutschen Wehrmachtssoldaten. Inschrift: "Die Heimat wartet auf Euch".	Metallgrafik	Rathausarkaden	1953; 1961 ergänzt	http://www.kunst-luebeck.de/kunstwerkedetails/kriegsgefangene.html
Alle Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft	Ehrenmal für die Opfer und Verfolgten des Nationalsozialismus, in einem Atrium gelegen mit einer Laubengangkonstruktion; an den Innenwänden Sgraffittoarbeiten mit Motiven von Opfern und Verfolgten des Naziregimes	mit dem Sgraffitto "Opfer und Verfolgte" von Walter Jahn und Gedenktafeln	Vorwerker Friedhof	1951	http://www.kunst-luebeck.de/kunstwerkedetails/opfer-und-verfolgte.html
Ehrenfriedhof	Ruhestätte und Stätte des Gedenkens an die Gefallenen des 1. und 2. Weltkrieges sowie der Opfer der Luftgriffe auf Lübeck. Ein Gedenkstein erinnert an den Widerstandskämpfer Julius Leber	Gedenksteine, Skulpturen, Kreuze	Ehrenfriedhof nordöstlich des Burgtorfriedhofs	1914 und spätere Erweiterungen des Opferkreises	http://stadtentwicklung.luebeck.de/stadtgruen_verkehr/fruedhoefe/ehrenfriedhof/index.html
Ostvertriebene	Wappenfenster mit Nennung von Orten im ehemaligen deutschen Osten. Inschrift auf der Schluss­scheibe des Kapellengewölbes: "Dem Gedenken aller Toten, die in der fernen Heimat ruhen".	Wappenfenster und Schluss­scheibe des Kapellengewölbes	St. Marien, Gedenkkapelle	unbekannt	
Politisch Verfolgte	Gedenktafel an die verfolgten Bürgerschaftsmitglieder Erich Klann (KPD), Dr. Julius Leber (SPD), Dr. Moritz Neumark (DDP, DVP, HVB), Egon Nickel (KPD), Karl Ross (KPD), Paul Steen (KPD) und Johannes Stelling (SPD). Inschrift: "Durch Verfolgung und Terror der nationalsozialistischen Machthaber während der Jahre 1933 bis 1945 verloren ihr Leben die einstigen Mitglieder der Bürgerschaft der Hansestadt Lübeck (... o.g. Namen). Sie starben für Freiheit und Demokratie. Ihr Opfer ist uns ständige Mahnung."	bronzene Erinnerungstafel	Eingang des Bürgerschaftssaales	unbekannt	